



"FBW-ZYT"

DIE AKTUELLEN CLUB-NEWS

APRIL 2020

DACHSANIERUNG DES MUSEUMS ABGESCHLOSSEN

Die letzte Frühlings-Ausgabe konnte ich mit Schwung schreiben, diesmal geht es etwas harziger.

Der CORONA-Virus gibt allen zu Denken. Einige befolgen die Massnahmen, die anderen nehmen es leider noch auf die leichte Schulter. Wir ALLE hoffen, dass ihr GESUND seid und der Spuk bald vorbei ist.

Viele Geschäfte laufen auf Sparflamme. Da ist die Lust klein, sich etwas Neues zu leisten und die Ausflüge sind gestrichen. In unse-

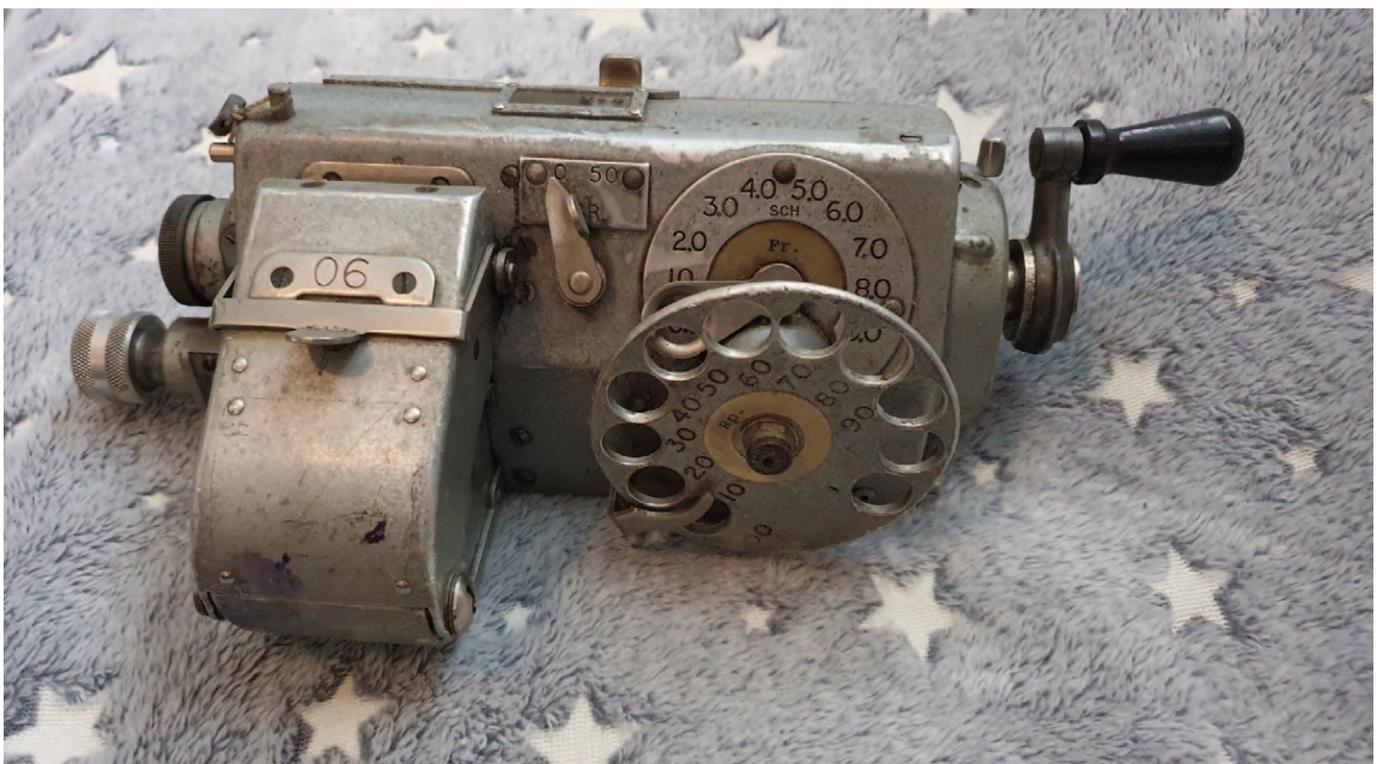
rem Kalender war der Brunch mit Generalversammlung auch abgesagt worden. Ob und wann der gesellige Anlass nachgeholt werden kann, wissen wir leider noch nicht.

Am Sonntag, 29. März, hat sich ein kleiner Kreis um den runden Tisch im Sechskantstübli gemütlich gemacht und einen Brunch genossen (weniger als 5 Personen). Wir waren nicht wegen dem Zmorgen im Museum, sondern um zu arbeiten. Ersatzteile rausgeben, vorbereiten, Teile rausuchen. Wir Frauen haben die Re-

serve-Federblätter ins Archiv gezügelt und eingereicht.

Willy Störchlin hat auch noch viel Arbeit vor sich. Ein ganzes Palett mit Ordnern von der NAW stehen bereit zum Sortieren und oder wegwerfen, behalten, ins andere Lager zu dislozieren usw. Willy, auch Dir ein Dankeschön für die geleistete, versteckte Arbeit im Archiv.

Apropos Arbeit. Die Dachsanierung ist erfolgreich abgeschlossen worden. Das «aufgesetzte» Dach ist nun





dicht und wir hoffen natürlich, dass wir die nächste Sanierung nicht erleben werden, weil es sooo lange halten sollte. Das Ganze hat ein riesiges Loch in die Clubkasse gerissen. Unser Kassier setzt ein Lächeln auf sein Gesicht, bei jeder aufgerundeten Beitragszahlung. Die Jahresbeitrag-Rechnung liegt bei. Bitte

baldmöglichst bezahlen, denn wir müssen die Dachsanierungsrechnung auch begleichen.

Das FBW-Treffen in Näfels am 13. Juni steht auch noch in den Sternen. Wir versenden die Einladung mit Anmeldung. Interessierte bitte ausfüllen und anmelden. Falls es abge-

sagt werden muss, werden wir Euch wieder kontaktieren. Das wird auch auf der Homepage ersichtlich sein. Apropos FBW-Homepage. Sven hat super Arbeit geleistet. Schaut rein und lasst Euch Zeit für die neu gestalteten Seiten und Artikel.

SVEN, VIELEN DANK



Eine erfreuliche Nachricht. Es hat sich Christoph Oser gemeldet und einen Bericht für mich geschrieben. Besten Dank. Ihr könnt ihn in dieser Ausgabe lesend.

«Vorankündigung» gelesen hat, fuhr er mit uns eine Runde mit dem Bus. «Freude herrscht», Hans ist zum ersten Mal mit so einem gefahren. So sind die Ferien ohnehin gerettet.

Stephan wollte in die Schweiz kommen und uns am ersten Sonntag im Mai im Museum besuchen. Mit Corona wird das leider nicht stattfinden. Wir hoffen auf ein andermal.

CHRISTOPH, VIELEN DANK

Neu im Clubartikel-Sortiment ist der Billett-Drucker von alten Postautos, zu kaufen für Fr. 150.- (siehe Bild auf der Titelseite). Das Museum ist am aufrüsten. Neu wird das bargeldlose System eingeführt. Es hat noch Kinderkrankheiten, aber der Vorstand ist zuversichtlich, dass es klappt.

Besuch in Costa Rica

Hans und ich genossen 10 Tage in Costa Rica. Was wären die Ferien ohne FBW? Ja, ein Adelbodner Bus steht nicht nur in Costa Rica, sondern fährt auch noch Gäste herum. Da wir einen Tag frei hatten und unser Hotel nicht zu weit weg war, nahmen wir die Chance wahr und besuchten Stephan im Hotel Los Heroes, am Arenalsee. Da er unsere





AUFRUF AN ALLE

Wir hoffen ja nicht, dass wir wieder in eine solche Krisensituation kommen, doch möchten wir uns besser vorbereiten. Bitte ALLE MITGLIEDER/INNEN, die eine Mailadresse haben, gebt sie uns bitte bekannt. So können wir euch ALLE schneller erreichen. Die Mailadressen werden vertraulich behandelt.

AUFGABEN AN ALLE

- Jahresbeitrag bezahlen, eventuell mit Spende
- Mailadresse und eventuell Natel Nr. angeben an praesident@fbw.ch
- FBW-Treffen: Anmeldung ausfüllen und abschicken.
- Fahrzeuge an Chrigi Trüb fahrzeugwart@fbw.ch
- Helfer an Hans Billeter praesident@fbw.ch

CHRISTOPH OSER: WAS VERBINDET MICH MIT DER MARKE FBW?

Ich bin 1946 in 4117 Burg im hintersten Leimental geboren, direkt an der französischen Grenze. So kam ich sehr früh mit dem OeV in Kontakt. Nach einem halbstündigen Fussmarsch erreichte ich Metzleren und dort den Postautohalter Bloch (heute Schumacher), der mich nach Flüh chauffierte, wo die Birsigtalbahn wartete, um nach Basel zu fahren.

Ab 1953 wohnte ich in Basel und da war FBW kein Fremdwort mehr: Die BVB hatten sehr viele Fahrzeuge dieser Marke in ihren Diensten. Der Sound dieser Motoren war unverkennbar und sorgte für ein Kribbeln im Bauch.

1962 kam ich in die kaufmännische Lehre bei der Keller AG, internationale Möbeltransporte in Basel (heute Keller Swiss Group). Dort traf ich auf einen FBW L 40 von 1939, Chassis Nr. 1175, früher mit Wechselaufbau Car/Möbeltransport unterwegs, der aber zu diesem Zeitpunkt bereits mit einem festen Alu-Kasten versehen war sowie auf einen FBW L 50 U von 1956, Chassis Nr. 4024, mit einem Möbeltransport-Aufbau von Hans Köng in Basel. Das Fahrzeug kostete seinerzeit schon CHF 140'000.– gemäss den Angaben meines Lehrmeisters Hans Keller.

Besondern Eindruck hinterliess bei mir der Chauffeur dieses L 50 U, Marcel Bertrand, geboren 1917, der dieses Fahrzeug mit Leidenschaft und Sachverstand zu bedienen wusste. Sein Vater hatte ein eigenes Transportgeschäft in Frankreich betrieben und Marcel wusste schon im zarten Alter von 14 Jahren einen Lastwagen zu fahren, wie er mir wiederholt versicherte.

Noch heute sehe ich seine grossen Hände am Steuer, am Schalthebel und an den Vorwahl-Knöpfen, die den Maybach wahlweise herauf oder hinunter schalten liessen. Und wie er aufmerksam den Motorgerauschen lauschte, um den optima-

len Zeitpunkt für das Schaltmanöver zu treffen. Er und die Maschine waren einfach eins. Seine Fahrweise hat mich geprägt und sehr beeindruckt.

Er befuhr ganz Europa, speziell Frankreich und Spanien.

Und noch etwas: Wenn er aus irgendeinem Grund abwesend war, auch während seiner Ferien (Krankheit gabs nicht), befand sich der Schlüssel des FBW bei ihm zu Hause, der Reserveschlüssel im Safe des Büros (für den Notfall bei Brand etc., sicher aber nicht für andere Chauffeure erreichbar) – das waren noch Zeiten!

Ein kleiner Abstecher

Während meiner dreijährigen Lehrzeit war ich vor allem an den Zollämtern Weil-Otterbach oder Basel-Lysbüchel als Deklarant unterwegs. Dort trafen Möbelwagen aus ganz Europa ein, die verzollt werden wollten und ich liess es mir nicht nehmen, mit einigen der angereisten Chauffeure zum Entladeort mitzufahren und beim Entladen mitzuhelfen. Dabei lernte ich viele unterschiedliche Menschen, vor allem

aber den Menschentyp «Chauffeur», kennen, was mir auf meinem weiteren Lebensweg sehr dienlich war.

Unvergesslich der Duft in den Kabinen der «Pegaso»-Lastwagen aus Spanien: eine Mischung von Schweiss, süssem Parfum und herbem spanischem Brandy – einfach einzigartig.

Meine Lehrzeit ging vorbei und wenderts: Ich erlernte gleich anschliessend in meinem Lehrbetrieb das Lastwagenfahren. Das war zu dieser Zeit relativ einfach, man besorgte sich einen Lernfahrausweis und setzte sich ans Steuer. Daneben ein mehr oder weniger erfahrener Chauffeur, der einen anleitete und bekannt gab, ob ein Anhänger – oder eben nicht – mitzuführen sei. Alles andere war «learning by doing» wie das heute heisst. Einmal pro Woche wurde am Abend Fahrzeugtechnik gepaukt in einer Fahrschule. Einen Fahrlehrer im Lastwagen gab es nicht.

Dann, 1966, stand die Fahrprüfung an, natürlich auf dem L 40 von 1939. Das Fahrzeug sieben Jahre älter als ich, also 27-jährig, der Experte knapp





10 Jahre älter als ich. Der sagte auf der Fahrt ganz erstaunt: «Da haben Sie aber alle Hände voll zu tun» – die Prüfung war bestanden. Als 20-jähriger durfte ich dann mit dem damals schon «Fast-Oldtimer» in der ganzen Schweiz und auch ins Ausland fahren.

Unvergesslich, wie mir die «lieben Kollegen», vor allem mit ihren Krupp Lastwagen, mit Tempo 100 und mehr auf der deutschen Autobahn um die Ohren piffen – ich brachte es gerade mal auf 67 km/h – und ich glaubte, still zu stehen...



Es folgten «FBW-arme-Jahre»

10 Jahre als Chauffeur auf andern Marken, dann 33 Jahre im Büro in einem Transportgeschäft... und plötzlich, während dieser Durststrecke, entdeckte ich im April 2006 an der «Oldierama» in Lörrach ein Postauto der Marke FBW mit meinem Jahrgang 1946. Ich war elektrisiert. Sofort schrieb ich dem Besitzer und bekundete Interesse als Chauffeur.

Wir fanden schnell zusammen. Er hatte niemanden, der dieses Fahrzeug, das er auf einer Baustelle in La Chaux-de-Fonds, wo es als Personaltransporter im Einsatz stand, erworben hatte, auch nur ansatzweise zu bedienen wusste – und bei ihm im Stall stand noch ein FBW-Schnauzer 1947, ex BVB, also Arbeit genug für die Wochenenden.

Sieben Jahre dauerte unser Arbeitsverhältnis – und plötzlich waren zuerst der 1947er und später auch der 1946er, nach Mannheim verkauft, ohne Vorwarnung.

Ich war schockiert und reagierte mit einem halbseitigen Inserat im «Federblatt» mit der Anfrage, wo ich ein solches oder ähnliches Fahrzeug fahren könnte. Es kam nicht eine einzige Antwort...

Und so pilgere ich ein- bis zweimal im Jahr nach Mannheim, um meine Fahrkünste in Sachen FBW mit Maybach-Schnellganggetriebe einigermassen à jour zu halten.

Und falls du, lieber Leser, es bis hier zum Schluss geschafft hast, möchte ich dir nicht vorenthalten: Es hat richtig Spass gemacht in den Erinnerungen zu graben, hat manches Lächeln auf mein runzeliges Gesicht gezaubert und meinen Geist angeregt und hoffentlich auch dich motiviert, deine FBW-Geschichte zu veröffentlichen, damit das liebe Vreni nicht alle Beiträge der «FBW-Zyt» alleine bewältigen muss!

INTERVIEW MIT CHRIGI TRÜB

Was ist Dein anderes Hobby?

Das ist kurz gesagt: Nichts! Das war die Antwort.

Wie bist Du zu Deinem Hobby gekommen?

Mein Vater besitzt seit den 80er Jahren ein Postauto, FBW C50U, 1964, ex. Ryffel, das er zu einem Wohnmobil umgebaut hat. Chrigi machte schon sehr früh mit Hans mit beim Reparieren, Service, Putzen und allem, was dazugehörte. Schon als kleiner Junge war er im FBW-Club Kreis immer mit dabei.

Die Berufswahl ging auch in dieselbe Richtung. Auf Empfehlung des Vaters begann er zuerst die Mechanikerlehre, anstatt, wie sein Kindheits-

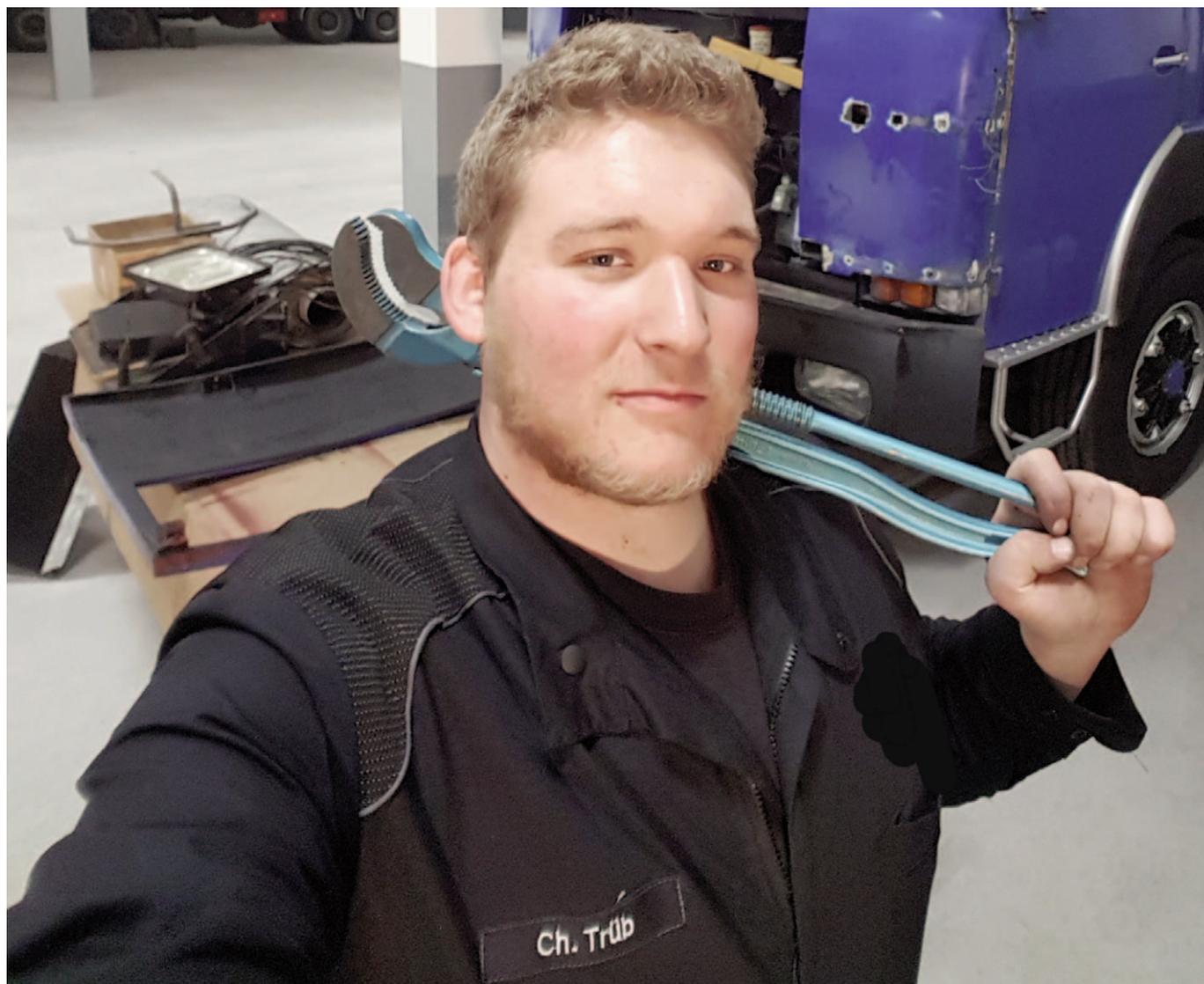
traum, direkt als Chauffeur einzusteigen. Es war der richtige Weg.

2013 begann Chrigi mit der Mechanikerlehre bei Mercedes in Horgen (ehem. Frei Neoplan) für Lastwagen. Während der Lehre flickte er noch Töffli. 2015 machte er alle Fahrprüfungen. Die Freude an alten Fahrzeugen kam immer mehr auf, die Faszination an Technik, Handarbeit und Qualität machte sich immer mehr breit. Heute, bei den modernen Fahrzeugen, überwiegen andere Bereiche viel mehr. Daher bleibt die Freude an den alten LKW's. 2017 hatte Chrigi den Abschluss im Sack. Die Abschluss-Feier der Gewerbeschule Wetzikon fand im FBW-Museum statt. Traditionsgemäss

führen die «Stiften» mit alten Fahrzeugen vom Berufsschulhaus weg im Konvoi durch Wetzikon und bis zum Hoch-Ybrig zum Fotoshooting. Er fuhr mit einem Saurer mit den anderen 14 Fahrzeugen.

Die ganze Familie Trüb macht heute noch immer wochenweise Urlaub mit dem Wohnmobil. Da alle drei gerne fahren, spulen sie jeweils einige Kilometer ab. Da kommen gut und gerne 2000 bis 3000 km auf den Tacho, pro Reise.

Im Januar 2018 startete die RS, Genie-Spezial-Motorfahrer, in Brugg. Er hatte keine Zeit um weiterzumachen, da er im selben Jahr die zweijährige Ausbildung zum Diagnostiker





für Nutzfahrzeuge startete. Früher war das ein Teil der Meisterprüfung und beinhaltete den Werkstattchef. Zu dieser Ausbildung musste er einen Tag pro Woche in die Schule. Die PW-Auszubildenden machten weiter in dieser Version, die LKW-Auszubildenden besuchten sieben Wochen in Vollzeit die Weiterbildung in Thun. Die Theorieprüfung hat Chrigi im Februar 2020 bestanden. Die praktische Prüfung ist leider wegen dem Corona-Virus verschoben worden. Er hofft aber, dass sie noch vor den Sommerferien stattfindet. Da das Ganze eine gute Grundlage fürs Leben ist, macht es Chrigi auch immer Freude.

Seine Arbeitsstellen starteten mit der Lehre bei Mercedes in Horgen, bis im November 2016 der Betrieb geschlossen wurde. Danach hat es ihn nach Schlieren zum Mercedes Nutzfahrzeugzentrum verschlagen. Dort stand ein Saurer, der eine Restauration nötig hatte. Die Firma hatte das Fahrzeug von Hunziker Dietikon übernommen. Im Oktober 2018, nach 2 Jahren probefahren und unterhalten hat Chrigi den Saurer gekauft und ab da nannte er ihn sein Eigen. Im Sommer 2020 sollte der Saurer restauriert wieder erscheinen.

Obwohl Chrigi im FBW Vorstand tätig ist, hat er im März einen zwei-

ten Saurer (5DM) gekauft. Das lässt sich gut miteinander vereinbaren. Er hat immer noch Zeit, um die 13 FBW-Fahrzeuge in Schalchen zu betreuen. Bei Chrigi fliesst auch Diesel in den Adern.

Chrigi kann immer auf die Hilfe von Vater Hans zählen, z. B., beim überführen, bei schweren Arbeiten und überall da, wo ein Mann fehlt. Dies schätzt er sehr.

Mit seinem Hobby lernt er immer mehr Leute kennen. Da kann er helfen, beraten, Teile vermitteln. Es sei wie eine Familie. Auch wenn es nicht sein Portemonnaie füllt.

Vorläufig bleibt er nach der Prüfung in seinem Geschäft, die Arbeit geht nicht aus.

Im Winter, wenn die Oldies in der Garage bleiben, macht sich Chrigi per Internet oder nach Tipps auf, um verstaute Oldies anzuschauen und probiert sie zum Laufen zu bringen.

Chrigi, besten Dank für die Auskunft, wir wünschen Dir einen guten Abschluss und weiterhin viel Freude an deinem Hobby.

*Liebi Grüess
Vreni*

VORANZEIGE CLUB-ANLÄSSE

Samstag, 13. Juni

FBW-Treffen, steht leider noch mit Fragezeichen im Programm

**Samstag 22. oder
Sonntag 23. August**

FBW- Club Ausflug, genaues wird noch bekannt gegeben.

Sonntag, 6. Dezember

Chlaus-Höck

Sonntag 28. März 2021

Generalversammlung